

Referate

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **92 (1950)**

Heft 8

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und bakteriologischen Feststellung. Berlin 1913. — [3] J. Ehrhardt: Festschrift der Dozenten der Universität Zürich, 1914. — [4] E. Seiferle: Über die Bekämpfung der Rindertuberkulose. Welche Methoden kommen in der Schweiz bei Stallhaltung des Rindes für die Bekämpfung seiner Tuberkulose als wirtschaftlich aussichtsreich in Betracht? Von der vet.-med. Fakultät der Universität Zürich mit dem Hauptpreis ausgezeichnete Preisschrift 1929. — [5] E. Gräub: Schweiz. Archiv für Tierheilkunde (S. A.) 1931. — [6] Derselbe: S. A., 1935. — [7] G. Flückiger: S. A., Sonderheft November 1949. — [8] F. Müller: Die Tuberkulose des Rindviehs und die Viehversicherungen. Bericht an das schweiz. Landwirtschaftsdepartement Bern, 1892. — [9] Lehrerkollegium der Tierarzneischule Bern: Landw. Jahrbuch der Schweiz, Bern 1893. — [10] F. Küng: Die Entwicklung der bernischen Viehversicherung von 1904 bis 1934. Belp 1936. — [11] H. Baer: Festschrift für Prof. Dr. O. Bürgi, Zürich 1943. — [12] Direktion des Innern des Kantons Zürich: Die obligatorische Viehversicherung im Kanton Zürich. Wegleitung für Versicherungskreisvorstände 1898. — [13] C. Rahm: Die obligatorische Viehversicherung im Kanton Schaffhausen 1898 bis 1902. Schaffhausen 1903. — [14] O. Mühler: Die klinisch-bakteriologische Diagnostik der offenen Rindertuberkulose und ihre Anwendung bei der Tuberkulosebekämpfung (Ostertagsches Verfahren und Reichsviehseuchengesetz). Diss., Dresden 1920. — [15] K. Wagener: Tierärztliche Rundschau (Wittenberge) Nr. 46 und 47, 1936 und Nr. 4, 1937. — [16] Derselbe: Deutsche Tierärztliche Wochenschrift, Heft 35/36, Hannover 1948.

REFERATE

Pharmakologie, Hormone

Untersuchungen über den Jodgehalt des Euters, der Gebärmutter und Gelenke des Rindes nach intravenöser Infusion von Jod-Jodalkalien.

Von Heinz Robben, Diss. Hannover 1949.

Nach der intravenösen Applikation von Alkalipolyjodiden ist Jod in Gebärmutter, Euter und Gelenken deutlich nachweisbar. In Euter und Gebärmutter ist es schon nach einer Stunde nachzuweisen. Die Menge steigt einige (3—6) Stunden an, um dann wiederum abzufallen. Doch können Spuren noch nach 6 Tagen festgestellt werden.

In pathologisch veränderten Organen fand sich mehr Jod als in gesunden. W. Steck, Bern.

Procainvergiftungen bei Pferden. Von E. Lienert. Wiener tierärztl. Monatsschr., 36, 1949, Heft 9, S. 499.

Bei 4 Pferden, die wegen Kolik behandelt wurden, traten nach Anwendung von Procain (2 × intravenös zur Schmerzstillung, 2 × epidural für Massendruckklysmen), Krankheitserscheinungen auf, die

als Vergiftung durch das Anästhetikum gedeutet wurden. Bei drei dieser Tiere trat der Tod ein, obwohl geringe Procainmengen verabreicht wurden. Ähnliche Fälle sind aus der Humanmedizin bekannt. Als engere Ursache der ungewöhnlichen Giftwirkung wird Ausfall des natürlichen Entgiftungsmechanismus angenommen, infolge hochgradiger Entartung des Leberparenchyms durch Autointoxikation von der Kolik her. Es wird vor der Verwendung von Anästhetika bei Kolik-Pferden mit längerer Krankheitsdauer oder gestörtem Allgemeinbefinden gewarnt.

A. Leuthold, Bern.

Einige Faktoren, die den Gehalt des Kuhkotes an männlichem Geschlechtshormon beeinflussen. Von C. W. Turner, *J. of Dairy Sci.* 31 (1948), 12, 1032—39.

Im Kücken-Test konnte Geschlechtshormon nachgewiesen werden im Kot von unträchtigen Rindern und Kühen. Vor dem Kalben trat ein Anstieg des Hormons ein. Im übrigen war jedoch keine Veränderung im Hormongehalt während der Laktation erkennbar. Es wird die Vermutung ausgesprochen, daß nicht nur östrogene, sondern auch androgene Hormone auf die Bildung des Laktationshormons des H. V. L. bei der Geburt stimulierend wirken.

P. Kästli, Bern.

Der Ersatz von Novalgin in der Behandlung von Kolik beim Pferd. Von M. Wislocki und Mitarbeitern. *Medycyn. Weterin.*, Januar 1949, S. 50.

Die Verfasser haben Novalgin durch Gaben von Morphinum 0,1—0,3 und Atropin 0,01—0,02 ersetzt. Die gleichzeitige Applikation der beiden Pharmaca hatte eine gute Wirkung. Je nach den klinischen Symptomen wurden ferner Aloe, Istizin, Glaubersalz oder Paraffinöl angewendet. Nach der Ansicht der Autoren vermögen die genannten Dosen von Morphinum und Atropin das Novalgin voll zu ersetzen.

A. Leuthold, Bern.

Chirurgie

Aethylchlorid für Narkose und Anaesthesie. Von E. O. Longley. *The Veterinary Record*, Vol. 62, März 1950, S. 152.

Aethylchlorid wird in der tierärztlichen Praxis wenig gebraucht, es eignet sich aber recht gut, nicht bloß für Lokalanaesthesie, sondern auch für Narkose bei kleinen Haustieren. Es ist im Gegensatz zu Aether ein ausgezeichnetes Mittel zur Einleitung der Narkose, weniger zur Unterhaltung derselben. Beim Menschen haben mehrfache Untersuchungen eine 5—10mal geringere Ziffer für Narkosetod ergeben als für Aether und Chloroform. Im Tierexperiment braucht man 19mal stärkere Konzentration von Aethylchlorid als von Chloroform zum Herzstop.

Bei kleinen Haustieren wird die Narkose am besten in einem Glaskasten vorgenommen. Der Verfasser gebraucht für Katzen und kleine Hunde ein Aquariumglas von $36 \times 50 \times 15$ cm, also von ca. 17 Liter Inhalt. Durch Hineingießen von 5 ccm Aethylchlorid entsteht eine ca. 10%ige Konzentration der Luft im Gefäß. Das hineingebrachte Tier verhält sich zunächst ruhig, macht dann ein paar drehende Bewegungen und fällt ohne Exzitation im Verlaufe von 1—2 Minuten in zunächst leichte Narkose, die sich in weiteren 30—60 Sekunden maximal vertieft. Das wichtigste Kriterium für die Tiefe der Narkose ist die Atmung, welche bald rascher und oberflächlicher wird. Sobald tiefe Narkose erreicht ist, wird das Tier aus dem Kasten genommen, worauf es noch 2—5 Minuten in tiefer Narkose verbleibt. Diese Zeit genügt für Untersuchungen und kleine operative Eingriffe. Es folgt ein Depressionsstadium von mehreren Stunden Dauer. Soll die Narkose länger dauern, so kann dies mit wenig Aether oder einem Barbitursäure-Präparat leicht geschehen. Bei größeren Hunden kann die Narkose mit einer Maske mit Zufuhr des Aethylchloriddampfes aus einem Gefäß mit warmem Wasser oder aus einer Bombe mit Reduzierventil erreicht werden (Siedepunkt $12,5^{\circ}$ C). Die beste Konzentration ist auch hier 10%, da die Verträglichkeit des Narkotikums aber sehr groß ist, ist eine genaue Bestimmung der Konzentration nicht nötig, auch 50% ist noch nicht schädlich. Der Verfasser hat die Narkose mit Aethylchlorid auch bei Affen mit Erfolg angewendet. Zur Tötung von Kleintieren ist die Methode ebenfalls sehr geeignet, indem in der tiefen Narkose leicht eine intramedulläre oder intrakardiale Injektion von Chloroform oder Aether appliziert werden kann.

Die bei uns besser bekannte Lokalanaesthesie durch Aufspritzen eines dünnen Strahles Aethylchlorid aus einer in der Hand erwärmbaren Ampulle verdient ebenfalls ausgedehntere Anwendung. Die Unterkühlung der Haut soll nicht bis zur Eisbildung getrieben werden, schon sehr wenig Aethylchlorid ergibt eine deutliche Anaesthesie, die zum schmerzlosen Einstechen der Kanüle bei empfindlichen Tieren genügt. Die Methode ist nicht bloß bei kleinen, sondern auch bei großen Haustieren anwendbar.

A. Leuthold, Bern.

Partielle Resektion des Pansens. Von R. Hoppe, Medycyn. Weterin., Mai 1949, S. 365.

Bei einer Kuh, die vom Eigentümer wegen Tympanie dreimal mit einem Messer geöffnet worden war, entfernte der Verfasser zwei Tage später in Lokalanästhesie ein $25—30 \times 15$ cm großes Stück der Pansenwand unter Lösung der bereits vorhandenen Verklebung mit dem Peritonäum. Die Naht wurde mit einem Sulfonamidpulver bedeckt und der Patient 36 Stunden unter strikter Diät gehalten. Im Verlaufe einer Woche ging man langsam zur Vollfütterung über. Heilung.

A. Leuthold, Bern.